

Titelbild: Peter de Jong

Der Mann mit dem Hut: Der Engadiner Künstler Not Vital platziert für seine grosse Ausstellung im Bündner Kunstmuseum seine Installation «Snowballs» aus Muranoglas. (Seite 4).



Inhalt

Ester Vonplon...

... ist fasziniert von Schnee und Eis und hält mit ihrer Kamera überraschende Muster fest. Ihre Fotografien wirken wie abstrakte Gemälde.

5



1968 ...

... war der Traum von einer anderen Welt. In Graubünden hat der Churer Anwalt Werner Caviezel die Bewegung massgeblich geprägt.

9



Buntes Treiben...

... herrscht am 21. und 22. Oktober Spectaculum Curia im Tier- und Freizeitpark Pulvermühle. Edle Damen und tapfere Ritter laden ein.

14



Silke Hagen...

... stösst mit ihrer Kunst in die Tiefen menschlicher Abgründe vor. Zurzeit stellt sie ihre Werke in der «kleinsten Galerie der Welt» aus.

15



Griechenland ...

... steht im Mittelpunkt des Festivals «Welt in Chur». Zum Auftakt zeigt Rimini Protokoll die Performance «Prometheus in Athen».

29



Buchzeichen

Wenn im Oktober in Frankfurt die weltweit grösste Buchmesse eröffnet, wird es wiederum über 100 000 neue deutschsprachige Publikationen geben, auf die die Welt nicht gewartet hat. Da denkt man, die digitalen Medien hätten das Buch längst in die Schmutzdecke der Bedeutungslosigkeit verdrängt – und irrt sich dabei gewaltig. Die Zahl der Leser mag kleiner werden, nicht aber die Zahl der Neuerscheinungen. Die echte Gefahr lauert wo anders: die wandelnden Lexiken – auch Buchhändlerinnen genannt – sterben leider aus.

Schmerzlich bewusst wird einem das in diesen Tagen. Kaum hat der Churer Werner Caviezel seine Erinnerungen an die Zeit der Jugendunruhen in Buchform festgehalten («68er-Bewegung in Graubünden»), vermisst man die engagierte Buchhändlerin, welche uns früher manisch in den Laden gezogen hat. Sie, die die ganze Weltliteratur nicht nur kennt, sondern auch gelesen hat, ist doch der Leuchtturm in der Brandung.

Oder ist auch das eine Verklärung der Vergangenheit, wie bei jedem Buch, das biografische Züge enthält? Oder wie ein Autor in seinem Vorwort schreibt: «Ich werde nie in meinem Leben eine Biografie schreiben. Hier ist sie.» Wer könnte uns besser einführen in den Inhalt als die Buchhändlerin? Wo sind sie geblieben? Gut, vom Buchhändler aus Würselen weiss man, dass er die beste Zeit hinter sich hat, seit er in die Politik eingestiegen ist. Aber bei uns in Chur zum Beispiel? Walter Lietha, der einiges zur Bewegung der 68er-Jugend sagen könnte, finden wir nicht mehr am Karlihof, seine Buchhandlung ist geschlossen. Elisabeth Maranta schliesst demnächst Il Palatin, ein kleiner Buchladen fast wie im Film «e-m@il für dich». Die Ge-

fahr ist allerdings nicht sehr gross, dass die Buchhändlerin mit Meg Ryan verwechselt wird. Auch in «Notting Hill» sind es schliesslich Julia Roberts und Hugh Grant, welche die Londoner Buchhandlung etwas überhöhen. Das ist aber gar nicht nötig, so lange es bei Schuler an der Grabenstrasse noch die ganze Palette von wissenden Buchhändlerinnen gibt. Eine Buchhandlung, welche mindestens zwei Typen von Buchhändlerinnen im Sortiment führt. Jene etwas ältere Routinierte (kann auch manchmal blond sein), die mit vielsagendem Wissen den Unterschied der Werke von Leo Tolstoi, Josefine Mutzenbacher und Betty Bossi erklären kann. Daneben die Auszubildende, deren Intellekt durch eine schwarze Hornbrille unterstrichen wird, derweil sie ahnungslos im Computer nach einer geeigneten Online-Quelle sucht.

Gerade wurde die Studie «Service-Champions Schweiz» publiziert. Es ist eine Kundenbefragung zum erlebten Service mit über 68 000 Kundenurteilen zu 230 Unternehmen aus 32 Branchen. Das schöne Urteil: Der Buchhandel belegt im Branchen-Ranking den Platz 1 – vor Warenhäusern und Hotelketten. Da soll noch einer sagen, der Gang in die Buchhandlung lohne sich nicht. Denn das Lesen fängt schon an, wenn die Buchhändlerin sich streckt, um von ganz oben das Buch «Die Wüste lebt» runterzuholen. Gerade wenn das Werk wieder einmal falsch unter Biografien eingereiht ist und man sich fragt, ob hier eine Politikerin oder Schauspielerin aus ihrem Leben erzählt oder doch eher deren Lebensgefährtin. «Serengeti darf nicht sterben» ist jedenfalls anderswo zu finden.

Anna Ratti, eine Hauptprotagonistin im Buch «68er-Bewegung in Graubünden», könnte die Beraterinnenlücke füllen. Auch sie nämlich gelernte Buchhändlerin. Sie wüsste schon, weshalb Akteure wie der ehemalige deutsche Vizekanzler Joschka Fischer und der frühere Churer Gerichtspräsident Werner Caviezel inzwischen so geläutert sind. Früher warfen sie Steine (Fischer), heute werfen sie einen Blick zurück (Caviezel).

Stefan Bühler

www.shop.desertina.ch

... und ausserdem

- Culinarius – eine köstliche vegetarische Idee 12
- Mode & Style – Schickes für die kalte Jahreszeit 31
- Aus- und Weiterbildung – Lernen fürs Leben 36